Internationale Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DEUTSCHLAND

Zunehmende Bedeutung der Reservisten bei Auslandeinsätzen

Reservisten werden bei den laufenden Auslandeinsätzen der Bundeswehr immer wichtiger. Einerseits nimmt deren Anteil ständig zu; dies beweist die Tatsache, dass mit knapp 600 Soldaten der Reserve (Stand Mitte 2005) sich heute rund 100 Reservisten mehr in Auslandeinsätzen befinden als im Vorjahr. Unterdessen kann jeder 12. deutsche Soldat im Auslandeinsatz den Reservisten zugerechnet werden.

Andererseits ist der Trend, vermehrt Reservisten auf Grund ihrer zivilberuflichen Qualifikationen einzusetzen, ungebrochen. Denn zunehmend benötigt die Bundeswehr für ihre Einsätze Fachspezialisten, die nur aus einer breiten Basis rekrutiert werden können – und diese Basis wird nur über die Allgemeine Wehrpflicht ermöglicht. Allerdings sollen gemäss Aussagen des Reservistenverbandes für Reservisten, die sich über Wehrübungen oder Auslandverwendungen für die Bundeswehr einsetzen, keine Nachteile im Zivilberuf entstehen. Hier müsse auch seitens der Bundeswehr noch einiges an Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Die immer wieder aufkeimende Debatte um die Abschaffung der Wehrpflicht in der Bundeswehr verunsichert heute die Reservisten, die sich seit Jahren freiwillig für die Streitkräfte engagieren. Mit dieser Abschaffung und dem Übergang zu Berufsstreitkräften würde aber das vielfältige und kompetente Potenzial an Fachkräften verloren gehen, das für die Erfüllung heutiger multinationaler Aufträge gebraucht wird.

Um die Wehrpflicht auf Dauer in Deutschland erhalten zu können, muss aber die laufende Diskussion mit glaubhaften Argumenten und Fakten geführt werden. Der deutsche Reservistenverband, der heute noch mehr als 137 000 Mitglieder vertritt, sieht hier vor allem Handlungsbedarf. Der Verband will sich zudem vermehrt dafür einsetzen, dass geeignete Reservisten für die Einsatzkontingente rekrutiert werden können. hg



Mehrzweckfahrzeug «Caracal» mit verbessertem Schutz.

Entwicklung eines weiteren geschützten Allradfahrzeugs

Nach dem Sprengstoffanschlag gegen einen Bundeswehrbus im Juni 2003 in Kabul sowie weiteren Anschlägen auf Militärfahrzeuge sind auch in Deutschland Forderungen nach geschütztem Transportraum gestellt worden. Bei der deutschen Bundeswehr sind zwischenzeitlich diverse so genannte geschützte Fahrzeuge unterschiedlicher Typen (z. B. «Dingo 2», «Duro 3», «Mungo» usw.) aus Mitteln des Sofortbedarfs beschafft worden. Gleichwohl verfügt die Bundeswehr gemäss Aussagen des Einsatzführungsstabes über ein qualitatives und quantitatives Defizit an leistungsfähigen, geländegängigen Fahrzeugen unterschiedlicher Gewichtsklassen mit einem für heutige Missionen notwendigen Schutzniveau.

Die Firma Rheinmetall will nun gemeinsam mit der italienischen Iveco Magirus unter der Bezeichnung «Caracal» ein entsprechend geschütztes, hochmobiles Geländefahrzeug auf den Markt bringen. Das leichte Fahrzeug verfügt über ein hohes Niveau an modularem ballistischem Schutz inkl. Minenschutz. Der «Caracal» bietet Platz für fünf Soldaten und soll für Aufgaben wie Aufklärung, Führung, Patrouillenfahren usw. eingesetzt werden. Vorgesehen ist eine Lafette zur Aufnahme eines MG 3 oder eines automatischen Granatwerfers.

Die britischen Streitkräfte werden gegenwärtig mit einem ähnlichen Geländefahrzeug ausgerüstet (siehe auch «ASMZ» Nr. 4/2005, Seite 50), das von BAE Landsystems gemeinsam mit Iveco Italien entwickelt worden ist. hg



Die Schwerpunkte bei den laufenden Auslandeinsätzen der Bundeswehr liegen bei der KFOR in Kosovo und der ISAF in Afghanistan.

Die Bundeswehr will Luftabwehrsysteme «Patriot» an Südkorea verkaufen

Die deutsche Regierung soll gemäss Presseberichten einen Verkauf von «Patriot»-Systemen an die südkoreanischen Streitkräfte in Betracht ziehen; das Verkaufsvolumen wird mit mehreren hundert Mio. Euro angegeben.

Die deutsche Bundeswehr wird bekanntlich im Rahmen der aktuellen Bundesheerreform ihre Luftabwehrbatterien «Patriot» von heute 32 auf noch deren 24 reduzieren. Die frei werdenden Systeme sollen möglichst bald verkauft werden. Nebst anderen Staaten soll sich vor allem Südkorea für einen Kauf interessieren. Ein entsprechender Verkaufsvertrag dürfte aber erst nach entsprechenden politischen Konsultationen im Verlaufe 2006 abgeschlossen werden. hg

Ist eine Verfassungsänderung für Einsätze der Bundeswehr im Inneren erforderlich?

Mit der Zunahme der weltweiten Terrorgefahr und nach den Anschlägen in New York, Madrid und London hat auch in Deutschland eine verstärkte Diskussion darüber eingesetzt, ob für einen künftigen Einsatz der Bundeswehr im Inneren eine Grundgesetzänderung erforderlich sei. Durch den Flug eines kleinen Zivilflugzeuges in die Frankfurter Innenstadt wurde zudem der Anlass für die Schaffung eines neuen Luftsicherungsgesetzes gegeben. Dieses sieht vor, dass der Bundesverteidigungsminister bei Feststellung einer Bedrohung im deutschen Luftraum die eigenen Luftstreitkräfte alarmieren kann. Bei entsprechender Bedrohung besteht auch die Möglichkeit des Abschusses eines Flugzeuges. Das Bundesverfassungsgericht wird darüber entscheiden, ob eine Grundsatzänderung als Voraussetzung für die Rechtmässigkeit dieses Gesetzes erforderlich ist. Dies soll bis Ende Oktober 2005 geschehen. Es ist heute bei den Politikern unbestritten, dass durch Terrorakte Situationen entstehen können, zu deren Bewältigung die Kräfte und Mittel von Polizei und anderen zivilen Institutionen nicht ausreichen. Eine Unterstützung

durch die Bundeswehr wäre demnach unumgänglich. Während die Union eine Grundgesetzänderung für erforderlich hält, sind SPD-Politiker der Meinung, dass die Artikel 35 und 87a GG ausreichend sind, um den Einsatz von Bundeswehrkräften auch in extremen Fällen zu ermöglichen. Gleichwohl hat eine Reihe sozialdemokratischer Politiker geäussert, man werde sich einer Klarstellung im Grundgesetz nicht entgegenstellen. Dies bedeute aber nicht, dass man die weit gehenden Forderungen der Union zum Einsatz der Bundeswehr im Inneren mittragen werde. Unionspolitiker deuten dies als Hinweis zur Bereitschaft, in dieser Frage einzulenken. Tp.

TSCHECHIEN

Neue Mehrzweckhelikopter für die tschechische Armee

Das tschechische Verteidigungsministerium hat sich für eine Beschaffung neuer Mehrzweckhelikopter der verbesserten Version Mi-17 entschieden. Die als mittlere Transporthelikopter und als Ersatz der veralteten Mi-8 und teilweise auch Mi-17 vorgesehenen Maschinen des russischen Herstellers Mil tragen die Bezeichnung Mi-171S. Vorerst handelt es sich um eine Bestellung von 16 Maschinen, die in den Jahren 2008 und 2009 ausgeliefert werden sollen. Beim neuen Mehrzweckhelikopter Mi-171S sind gegenüber dem Grundmodell Mi-17 einige signifikante Modifikationen vorgenommen worden, die vor allem verbesserte Einsatzfähigkeiten zur Folge haben. Mit der Nutzung von vier extern aufgehängten Zusatztanks kann die Flugzeit des neuen Helikopters auf über sechs Stunden ausgedehnt und somit auch die Reichweite wesentlich verbessert werden.

Hergestellt werden die Helikopter der Mil-Serie in Ulan Ude in der Nähe des Baikalsees. Die Endmontage der für Tschechien vorgesehenen Maschinen soll im tschechischen Pardubice vorgenommen werden. Bereits haben 14 tschechische Piloten mit einem Ausbildungskurs bei den Mil-Herstellerwerken in Ulan Ude begonnen. hg



Die neue Generation von Mi-17-Helikoptern wird von Russland in diversen Typenvarianten angeboten.

TSCHECHIEN/UNGARN

Zur Einführung der Kampfflugzeuge JAS-39 «Gripen»

Im Verlaufe dieses Jahres werden in zwei Tranchen die 14 schwedischen Kampfflugzeuge «Gripen» an die tschechischen Luftstreitkräfte ausgeliefert. Gleichzeitig sind in einer ersten Phase einige tschechische Piloten bei der schwedischen Luftwaffe ausgebildet worden. Unterdessen ist bei den tschechischen Luftstreitkräften die eigene Ausbildung mit den ausgelieferten Doppelsitzern angelaufen. Die 12 Einsitzer sowie 2 Doppelsitzer sind von Tschechien vorerst für 10 Jahre gemietet worden. Die Maschinen sind auf dem Luftwaffenstützpunkt Caslav stationiert.



Die Einführung des «Gripen» in die ungarische Luftwaffe läuft nach Plan.

Die JAS-39C ersetzen in Tschechien die veralteten MiG-21 in der Hauptrolle Luftverteidigung. Die Maschinen erfüllen die verlangten NATO-Standards, d. h. Avionik, Elektronik und Übermittlungssysteme entsprechen den NATO-Normen. Allerdings bestehen noch gewisse Probleme bei der Anpassung des Datenlink-Systems.

Auch die Einführung der Kampfflugzeuge «Gripen» für die ungarischen Streitkräfte soll gemäss Zeitplan verlaufen. Die ersten fünf Flugzeuge, die gegenwärtig in Schweden Testflüge absolvieren, werden im Frühjahr 2006 in Ungarn eintreffen. Unterdessen haben auch fünf ungarische Piloten die Ausbildung bei der schwedischen Luftwaffe abgeschlossen. Die Auslieferung der total 14 Flugzeuge der Version JAS-39C soll im Dezember 2007 abgeschlossen sein. Die Ausbildung der weiteren Piloten soll ab 2006 möglichst in Ungarn selber vorgenommen werden, wobei auch schwedische Fluglehrer zur Verfügung stehen. Für die total 14 Flugzeuge (12 Ein- und 2 Doppelsitzer) sind im Endzustand 26 Piloten vorgesehen.

Im Unterschied zu Tschechien wird Ungarn die «Gripen»-Kampfflugzeuge kaufen, wobei vor allem die Finanzierung der benötigten Bewaffnung und der Zusatzausrüstung noch nicht geklärt ist. hg

EUROPA

Arbeitsgruppe Nicht Letale Waffen

Eine europäische Arbeitsgruppe für Nicht Letale Waffen (NLW), die von Österreich, Tschechien, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Russland, Schweden, Grossbritannien und Deutschland getragen wird, hat sich die Entwicklung und die Diskussion über Verwendung sowie mögliche Einsatzverfahren von nichttödlichen Wirkmitteln zum Ziel gesetzt. Fachleute aus den Teilnehmerstaaten sowie eingeladene Spezialisten aus andern Ländern trafen sich im Mai 2005 zum dritten Mal auf Einladung des Fraunhofer Instituts für Chemische Technologie (ICT) zu einer wissenschaftlichen Konferenz in Ettlingen bei Karlsruhe. Ziel dieser im europäischen Rahmen durchgeführten Symposien ist der Informationsaustausch über Fähigkeiten und Fortschritte auf dem Gebiet nichtletaler Mittel vor dem Hintergrund wachsender neuer Bedrohungen. Der Einsatz nichtletaler Wirkmittel soll künftig neue Möglichkeiten der Konfliktbeherrschung ermöglichen; dies insbesondere im Zusammenhang mit der Krisenbewältigung und der Eindämmung laufender Konflikte. Als nichtletal werden gemäss internationaler Definition Waffen und Einsatzmittel bezeichnet, die speziell für einen nicht tödlichen Einsatz entwickelt werden. Mit modernster Technik wird gegenwärtig an der Entwicklung neuer Wirkmittel gearbeitet, die zur Eindämmung aktueller Konflikte mithelfen, ohne bleibende Schäden bei Personen aller Parteien zur Folge zu haben. Unter dem Kürzel NLW (Non-Lethal Weapons) forschen und entwickeln seit Jahren die Streit- und Sicherheitskräfte in Europa und den USA, aber auch in Russland und anderen Nationen an solchen neuartigen Wirkmitteln.

Erstaunlich ist bei den bisher stattgefundenen europäischen Symposien die Vielfalt der Staaten, aus denen Spezialisten und Interessenten kommen. Von Russland über praktisch alle westeuropäischen Staaten bis zu den USA und Japan waren praktisch alle Nationen vertreten. Dies zeigt das weltweit grosse Interesse an der Entwicklung und v. a. auch an den möglichen Einsatzverfahren von nichtletalen Wirkmitteln. hg

ISRAEL

Neuer gepanzerter Truppentransporter

Die israelische Armee hat in den letzten Jahren verschiedene Optionen zur Kampfwertsteigerung ihrer geschützten Transportschützenpanzer geprüft. Insbesondere bei den Einsätzen schutzverbesserter Versionen des Schützenpanzers M-113 in den Konfliktregionen sind bei Beschuss durch Raketen aus RPG's oder auch bei der Explosion improvisierter Sprengladungen Schwächen erkannt worden. Auch die stark gepanzerten Interimslösungen wie beispielsweise der schwere Transportpanzer «Achzarit», der auf der Basis des Kampfpanzers T-55 entstanden ist sowie auch andere Entwicklungen haben nicht befriedigt. Für die meisten Missionen waren diese improvisierten Kampffahrzeuge entweder zu schwerfällig oder standen bei Bedarf nicht in genügender Anzahl zur Verfügung.

Im Hinblick auf eine permanente Lösung für den ausgewiesenen Bedarf an gepanzerten Transportmitteln für Einsätze v. a. im urbanen Gebiet hat das israelische Verteidigungsministerium die Entwicklung einer speziellen Truppentransportversion auf der Basis des Kampfpanzers «Merkava Mk1» in Auftrag gegeben. Der neue Transportpanzer mit der Bezeichnung «Tiger» hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem ebenfalls auf dem Panzer «Merkava» basierenden Bergepanzer (siehe auch «ASMZ» 10/2002, Seite 46). Ein Prototyp des «Tiger» wurde erstmals anlässlich der Konferenz LIC (Low Intensity Conflicts) im März 2005 in Tel Aviv gezeigt. Der neue Transportpanzer soll mit einer fernbedienbaren Automatenkanone, vermutlich vom Kaliber 30 mm, sowie mit einem leichten Minenwerfer 60 mm ausgerüstet werden.

D.E.



Neuer israelischer Truppentransporter auf der Basis des Kampfpanzers «Merkava Mk1».

GRIECHENLAND

Neue Rüstungsvorhaben

Die gegenwärtig regierende konservative Regierung Griechenlands will bis zum Jahre 2009 weitere 30 amerikanische Kampfflugzeuge F-16 beschaffen. Nach vorsichtigen Schätzungen sollen die Maschinen rund 1,1 Mrd. Euro (rund 1,8 Mrd. SFr.) kosten. Der Vertrag soll noch in diesem Jahr mit der US-Regierung abgeschlossen werden. Gemäss Aussagen des griechischen Verteidigungsministers Spiliotopoulos will Athen zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden, ob allenfalls weitere 30 Flugzeuge vom Typ F-16 der neusten Generation, die von den USA zu vorteilhaften Bedingungen angeboten werden, gekauft werden. Die bis März 2004 in Griechenland regierenden Sozialisten hatten seinerzeit den Kauf von 30 europäischen Kampfflugzeugen Eurofighter «Typhoon» vorgesehen. Gemäss Aussagen der neuen Regierung wurden diese Pläne sistiert, weil die Beschaffung amerikanischer F-16 wesentlich günstiger zu stehen komme. Nebst neuen Kampfflugzeugen wollen die griechischen Streitkräfte auch 333 Kampfpanzer «Leopard 2» aus



Die griechischen Streitkräfte verfügen bereits heute über Kampfflugzeuge F-16.

Deutschland erwerben. Dieser Kauf von Panzern aus Überbeständen der deutschen Bundeswehr soll ersten Berichten zufolge nur rund 270 Mio. Euro kosten. Bekanntlich ist gegenwärtig auch die Türkei an einer Beschaffung von deutschen Kampfpanzern «Leopard 2» interessiert. Trotz der deutlichen Verbesserung der politischen Beziehungen zwischen Ankara und Athen setzen die beiden Ägais-Anrainerstaaten ihre Modernisierung der nationalen Streitkräfte auf einem gegenüber früher wesentlich tieferen Niveau fort. hg

RUSSLAND

Einführung von Trainingsflugzeugen Yak-130

Gemäss aktuellen Meldungen aus der Militärpresse planen die russischen Luftstreitkräfte die Einführung von insgesamt 300 neuen Trainingsflugzeugen des Typs Yak-130. Bereits im April 2004 hatte die erste serienmässig hergestellte Maschine des Typs Yak-130 auf dem Versuchsflugplatz der Sokol-Werke in Nizhni Novgorod ihren Erstflug absolviert. Bereits ein Jahr zuvor wurde dieser Flugzeugtyp von der Luftwaffenführung als künftiges Trainingsflugzeug der russischen Luftstreitkräfte bestimmt. Dies obwohl gewisse Kreise in der russischen Militärführung weiterhin auch das Konkurrenzprodukt MiG-AT ins Auge gefasst haben. Unterdessen stehen einige wenige Prototypen des Typs Yak-130 für Testzwecke zur Verfügung. Eine offizielle Bestellung ist bisher ausgeblieben. Nun soll für 2006 die erste Tranche des dringend benötigten Trainingsflugzeuges budgetiert und beschafft werden. Die Yak-130 soll sowohl für die Grundschulung als auch das fortgeschrittene Training der russischen Piloten genutzt werden. hg



Die russische Luftwaffe hat sich für das Trainingsflugzeug Yak-130 entschieden.

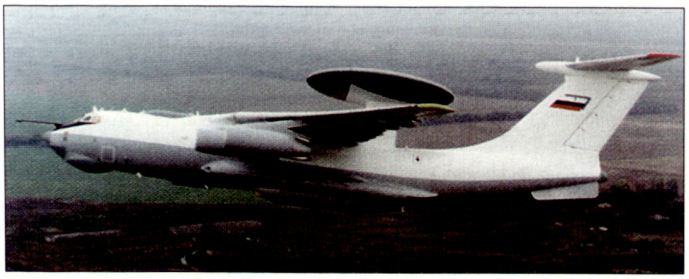
Die Iljuschin Il-76 bleibt bis 2020 das wichtigste Transportflugzeug der russischen Luftstreitkräfte

Gemäss Aussagen des Kommandanten der russischen Luftwaffe, Armeegeneral Vladimir Mikhailov, werden die diversen Typen der weltweit bekannten Transportmaschine Iljuschin Il-76 (NATO-Codename «Candid») auch in den nächsten 15 Jahren das Rückgrat der Lufttransportflotte bleiben. Die russischen Transportfliegerkräfte verfügen heute im Wesentlichen über folgende Maschinen:

- Langstreckentransportmaschinen des Typs An-124 «Ruslan» und noch einige veraltete An-22,
- Mehrzwecktransportflugzeuge Il-76 diverser Versionen,
- Mittlere und leichte Transport-



Russische Transportflugzeuge vom Typ Il-76 «Candid» stehen weltweit in zivilen und militärischen Versionen im Einsatz.



Das russische Frühwarn- und Kontrollflugzeug A-50 basiert auf der Il-76; dieser Typ steht auch bei den indischen und chinesischen Luftstreitkräften im Einsatz.

maschinen der Typen An-12 «Cub» und An-26 «Curl».
Vor allem die veralteten Maschinen der Typen An-12 und An-26 müssen in den nächsten Jahren dringend ersetzt werden. Als Ablösung der leichten Transportmaschinen An-26 ist die Il-112 vorgesehen; ein Ersatz für die An-12 steht vorerst nicht zur Verfügung.

Unterdessen ist die Produktion der Il-76MF, der neusten Version der Il-76-Familie, aufgenommen worden. Diese Maschinen werden gemeinsam von den Flugzeugwerken VASO und TAPC hergestellt, die Endmontage findet in den Produktionsstätten von Tashkent statt. Die Il-76MF verfügt über neue und stärkere Triebwerke sowie eine vergrösserte Spannweite, wodurch die Zuladung wesentlich erhöht werden kann.

Gemäss Vorstellungen der russischen Luftwaffenführung sollen in den kommenden Jahren weitere 100 Il-76MF eingeführt werden, um den dringenden Transportbedarf, der durch Wegfall veralteter Typen entstanden ist, einigermassen abzudecken. hg

USA

Einsatz von nichtletalen Waffen im Irak verzögert sich

Entgegen den zu Beginn dieses Jahres vom Pentagon gemachten Äusserungen werden die US-Streitkräfte die angekündigten Mikrowellensysteme «Sheriff» erst zu Beginn 2006 in den Irak dislozieren (siehe auch «ASMZ» Nr. 12/2004, Seite 45).

Das auf mobilen Plattformen basierende System «Sheriff», in der Fachsprache als «Full-Spectrum-Energy Platform» bezeichnet, erzeugt hochenergetische elektromagnetische Strahlungen, die durch eine Antenne gebündelt ausgestrahlt werden und bei Menschen fast unerträgliche Schmerzen verursachen können.

Gemäss Pressemitteilungen sollen nun die angekündigten vier bis sechs Mikrowellensysteme «Sheriff», die vermutlich auf dem Radschützenpanzer «Stryker» basieren, zu Beginn des nächsten Jahres ausgeliefert werden. Nebst technischen Problemen werden als Hauptgrund für die Verzögerungen auch fehlende rechtliche Grundlagen angegeben. Zudem soll die Grundversion des «Sheriff» zu einer wirklichen «Full Spectrum Energy Platform» ausgebaut werden, wobei nebst der hochenergetischen Strahlenwaffe folgende zusätzliche Mittel alternativ eingebaut werden sollen:

- Sensor zur Detektion und Bekämpfung von Snipers, d.h. von Scharfschützen,
- Integration eines zusätzlichen aktiven Schutzsystems gegen Beschuss durch Panzerabwehrwaffen,
- Lautsprecher mit grosser Leistung,
- EKF-System zur Identifizierung gegnerischer elektromagnetischer Strahlungen.

Gemäss vorliegenden Informationen wird gegenwärtig bei den US-Streitkräften intensiv nach neuen Einsatzmitteln, die sich für Stabilisierungsoperationen eignen, geforscht. Diverse andere Systeme, die ebenfalls elektromagnetische Strahlungen nutzen und sowohl gegen Menschen als auch gegen Elektronik, u.a. auch gegen moderne Minen und MANPADS, eingesetzt werden können, sollen in Entwicklung stehen. hg

Wieder steigende Rekrutierungszahlen bei der US Army

Nach Monaten vergeblichen Bemühens, junge Leute für den Militärdienst zu gewinnen, lagen die Rekrutierungszahlen bei der US Army im Juni 2005 wieder deutlich über den Zahlen der Vormonate (siehe auch «ASMZ» Nr. 10/2004, Seite 45). Von Januar bis Mai 2005 hatte vor allem die US Army ihre Rekrutierungsziele jeweils deutlich verfehlt. Gemäss Aussagen des US-Verteidigungsministeriums ist nun die gewünschte Trendwende bereits früher als erwartet eingetreten. Mit dazu beigetragen haben mit Sicherheit die vom Pentagon unternommenen verstärkten Anstrengungen zur Anwerbung neuer Soldaten. Vertreter der US-Streitkräfte zeigen sich optimistisch, dass auch in den verbleibenden Monaten dieses Jahres der Aufwärtstrend anhalten wird, da in dieser Zeit auch zahlreiche Schulabgänger über ihre berufliche Laufbahn zu entscheiden haben.

Dennoch besteht v.a. für die US Army die Gefahr, dass erstmals seit 1999 die gesteckten Rekrutierungsziele nicht erreicht werden können. Für das am 30. September endende Fiskaljahr 2005 hatte sich die Armee das Ziel von 80 000 Anwerbungen gesetzt. Ende Juli sollen die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr noch um 7800 Rekrutierungen zurückgelegen haben. hg

Laserwaffen für die US Army

Das Transformationsbüro des Pentagons tritt für die vorgezogene Entwicklung einer taktischen Laserwaffe ein. Gemäss internen Planungen sollen diese Waffen bereits in 18 bis 20 Monaten, d.h. im Jahre 2007, für Truppenversuche bereitstehen. Der als Waffe genutzte Laser mit einer Leistung von 10 bis 20 Kilowatt soll entweder auf einem unbemannten Flugzeug oder einem Zeppelin montiert werden. Vorgesehen ist damit die Bekämpfung so genannter ungehärteter Ziele aus sicherer Distanz. Die Waffe soll sich u.a. auch für Einsätze gegen Terroristen und Aufständische resp. Stadtguerillas, wie dies derzeit im Irak der Fall ist, eignen.

Ein weiteres mobiles Lasersystem auf der Basis der Fahrzeugfamilie des Future Combat Systems soll für die US Army entwickelt werden. Der für Luftverteidigungsaufgaben (u.a. auch zur Abwehr von Raketen, Mörsergranaten und UAVs) vorgesehene Laser mit einer geforderten Leistung von 100 Kw wird durch die Firma Northrop Grumman und United Defense entwickelt. Ein Konzeptfahrzeug mit der Bezeichnung «TALON» soll in den nächsten Monaten präsentiert werden. hg



Fesselballon als Plattform für Überwachungs- und Kommunikationsmittel bei den US-Streitkräften in Kuwait; allenfalls können solche Ballons auch als Träger von Laserwaffen dienen. ■